

Thema: Prater Wien

Autor:



Schandfleck Prater

Sieht man als Tourist, Passant, Kunde oder Fahrgast der öffentlichen Verkehrsmittel am Praterstern, fragt man sich, wo im rot-grünen Wien der rote Faden für vernünftiges, verantwortungsvolles Handeln und ein Gesamtkonzept erkennbar wird? Hat man nicht erst 2008 für die Fußball-EM den Bahnhof Praterstern um sündteures Geld umgebaut, die Straßenbahngleise am Vorplatz anders verlegt – und wofür hat man durch den Umbau des Pratervorplatzes dort eine Millionenpleite verursacht, die Volksbank und Baufirmen dadurch in arge Nöte gebracht?

Dieser Megaskandal führte damals zum Rücktritt von Vizebürgermeisterin Grete Laska (SPÖ). Durch den Umbau des Pratersterns und die Ansiedlung der Bank Austria Zentrale in unmittelbarer Nähe und durch den kulissenartig umgebauten Pratervorplatz zum Prachtingang in den Würstelprater sollte nicht zuletzt auch das traditionelle Vergnügungsviertel, grob gesagt zwischen Riesenrad und Schweizerhaus, erheblich aufgewertet werden. Neidvoll schielt man von Wien nach München und versucht, so gut es geht, das legendäre Oktoberfest mit Biervergnügen zu kopieren und etwas ähnliches in Wien auf die Beine zu stellen.

Sandler & Junkies. Heuer fand auf der Kaiserwiese im Prater neben dem Praterstern wieder das Wiener Wiesn-Fest vom 20.9.13 bis 6.10.13 statt, und es mausert sich zum großen Erfolg und Renner. Schier unaufhörlich war erfreulicherweise der Zustrom junger fescher, selbstbewußter Burschen und Mädels in Tracht. Und mitten hinein in diese ambitionierten Pläne zur Aufwertung des Praters sitzt wie ein Flaschenhals, durch den alle Gäste, die sich in den Prater bewegen, gehen müssen, der mittlerweile verwehrte, heruntergekommene Praterstern mit seinen unappetitlichen Obdachlosen und den unberechenbaren, aggressiven Alkoholikern. Und auch immer öfter gibt es von Lokalbesitzern am Praterstern Beschwerden, daß dort auch immer unverschämter mit Drogen gehandelt werde wie beispielsweise mit Marihuana und Cannabis.

Eine Anfrage der FPÖ-Nationalratsabgeordneten Dagmar Belakowitsch-Jenewein brachte ans Licht, daß wegen dieses geschäftsschädigenden Publikums am Praterstern tagtäglich unzählige Polizeieinsätze am Praterstern notwendig sind. Dazu kommen aber auch noch zahlreiche kostspielige Rettungseinsätze am Praterstern wegen der Alkoholiker. Von einer empör-

Thema: Prater Wien

Autor:



Praterstern

ten Krankenschwester wurde mir der Hinweis gegeben, daß ein Rettungseinsatz in Wien pro Rettungswagen ca. 900 Euro koste. Dazu kämen dann noch die Kosten für ein Notaufnahmebett.

Die Alkoholiker vom Praterstern sind scheinbar den rot-grünen Politikern in Wien so viel Wert, daß sie mit unserem Steuergeld und Beitragsgeldern großzügig und verschwenderisch umgehen, anstatt die Szene endlich vom Praterstern abzusiedeln, was höchst wünschenswert und längst überfällig wäre, wenn es nach den nervten Passanten, Geschäftsleuten und den Autobusfahrern oder Straßenbahnfahrern der Wiener Linien geht, die jeden Tag die unschönen Zustände angewidert beobachten und ertragen müssen. So beklagte sich schon ein Buschauffeur der Linie 80A, daß – ohne zu zahlen – als Schwarzfahrer ein obdachloser Alkoholiker vom Praterstern von Endstation zu Endstation gefahren sei, eine Flasche Schnaps ausgetrunken habe, in die Hose gemacht und in den Wagen gekotzt habe. Die Fahrgäste hatten am hellichten Tag auszusteigen, da der Bus wegen der Sauerei und dem Gestank eingezogen werden mußte, und die erbosten Fahr-

Praterstern: Auch nach dem Umbau des Bahnhofs in der Wiener Leopoldstadt ist er ein Sammelplatz für Asoziale und Gesindel. Wien schaut zu.

gäste mußten zuerst den gräßlichen Gestank ertragen und dann auch noch auf den Ersatzbus warten.

Rot-grünes Millionengrab. Solche Vorkommnisse sind am Praterstern an der Tagesordnung und machen Tag für Tag böses Blut unter Chauffeuren und Fahrgästen. So sollte der Praterstern aber nach all den umfangreichen kostspieligen Umbauten eigentlich einladend und attraktiv sein und ein Schmuckkästchen, nachdem man so viel Geld für den Umbau und die Umgestaltung in die Hand genommen hat. Das ist aber durch die Obdachlosen- und Alkoholikerszene ganz und gar nicht der Fall.

Statt dessen ist der Praterstern unter Rot-Grün eine um Millionen verpfuschte Themenverfehlung. Ein stark frequentierter Umsteigebahnhof, der kein Therapieplatz sein kann und soll für verahrloste Obdachlose, asoziale Alkoholiker und aggressive Drogendealer und -süchtige, wie man sie in Wien zuvor nur vom Karlsplatz kannte! Diese Personen gehören nicht auf so einen Bahnhof wie den Praterstern in der Leopoldstadt und sind für alle anderen, also Fahrgäste, Touristen, Geschäftsleute, Banker, Trafikanten, Lokalbesitzer, Fahrschüler, Behinderte, ältere Frauen u. a., ein unattraktives, besorgniserregendes Übel und letztlich nichts anderes als ein geschäftsschädigender, ekelhafter, abstoßender und grauslicher Schandfleck.

FPÖ-Protest ungehört. Auf den Schandfleck Praterstern machen bei jeder Gelegenheit die Freiheitlichen – unter anderem Bezirksrat Helwig Leibinger – immer wieder unermüdlich aufmerksam und werden nicht müde, im Sinne der Fahrgäste und Geschäftsleute dringend notwendige Maßnahmen von den Regierungsverantwortlichen in Bezirk, Land und Bund einzufordern. Der rote Bezirksvorsteher in der Leopoldstadt, Karlheinz Hora, hingegen will das leidige Thema politisch abhaken und zu den Akten legen.

Für ihn und seine Fraktion, die SPÖ, und zusammen mit den Grünen ist das Thema Praterstern erledigt und abgehandelt, da es einmal eine Sozialkommission gegeben hat.

Bezirksvorsteher Hora hat Ideen geäußert wie das Aufstellen eines Pissoirs, um die Hygienezustände – die Obdachlosen verrichten überall ungeniert ihre Notdurft – zu verbessern und um 2.000 Euro blaue Linien auf den Boden malen lassen, die aber wegen des vielen Drecks dort kaum noch durchschimmern. Sie hätten für die Betrunknen Zonen markieren sollen, wo sich aufhalten können, ohne die Eingänge zum Bahnhof zu blockieren. Aber im Vollrausch können die doch kaum noch unterscheiden, auf welche Seite der Linie sie gehörten.

Besonders an Feiertagen und an Wochenenden häuft sich der Müll: leere Bierdosen und andere ausgetrunkene Alkoholfäschchen allerorten. Die Straßenkehrer haben dann alle Hände voll zu tun, die übervollen Mistkübel auszuleeren und unter erheblicher Lärmentwicklung mit Schaufeln die Müllberge von leeren Blechbierdosen vom Boden aufzuschaufeln und auf einen kleinen Klein-LKW der Müllabfuhr zu laden.

Die wartenden Fahrgäste nehmen das eigenartige Tun mitten am belebten Bahnhofsgelände befremdend zur Kenntnis und fragen sich insgeheim, wo sie eigentlich gelandet sind oder ob das alles nur ein schlechter Film sei. Letztlich wird daher eine dringend nötige Wende am Praterstern nur dann erreicht und durchsetzbar werden, wenn durch einen deutlichen Stimmenzuwachs die FPÖ bei den nächsten Landtags-, Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen in Wien – voraussichtlich im Oktober 2015 – massiv gestärkt wird.

Nur wenn man bei der nächsten Wahl FPÖ wählt, wird auch dort im noch trägen und verkrusteten rot-grünen Wien endlich etwas aufbrechen zum Nutzen der Bürger, und dann wird sich, symbolisch gesprochen, endlich auch das häßliche, stiefmütterlich behandelte Entchen Praterstern in einen schönen, prächtigen, glänzenden, sauberen, weißen, reinen Schwan verwandeln, was schon längst überfällig wäre.

Herwig Leichsenring